

Thomas Bürk:
Gefahrenzone, Angstraum, Feindesland
ISBN 978-3-89691-894-9

Inhalt

Einleitung	9	2.2.1 Stadtaktive, Drehpunktpersonen, AktivistInnen in Belsheim	147
I. Teil		2.2.2 Vereine, Initiativen, Clubs: lokale Treffpunkte in Belsheim	15
1. Mit Henri Lefebvre in der Kleinstadt: Positionen, Zugänge, Forschungsansatz der vorliegenden Arbeit	36	2.3 Selektive Öffentlichkeiten an exemplarischen Orten	158
1.1 Konzeptionelle Überlegungen zu Stadt, Kultur und Stadtkultur	37	3. Zwischen Faktizität und Deutung: Die lokale Wahrnehmung und Diskussion von Rechtsradikalismus	174
1.2 Kleine Städte in der Stadtforschung	58	3.1 Wahrnehmungen des Rechtsradikalismus in Belsheim und Wittingen	176
1.3 „spatial dialectics“: Die Produktion des sozialen Raumes und der Ausschluss der „Anderen“	69	3.2 Ursachensuche und Erklärungsansätze	181
1.4 Anmerkungen zum selektiven Charakter städtischer Öffentlichkeit und Privatheit	78	3.2.1 Eltern, Lehrer, Polizei – ... vom Versagen lokaler Institutionen und Autoritäten in Wittingen und Belsheim	182
1.5 Vom Reden über Räume und Menschen	86	3.2.2 Kontinuitäten und Brüche: Argumentationsmuster	197
1.6 Faktizität und Deutung: von der kritischen Diskursforschung zur Dispositivanalyse	94	3.3 Rechtsradikalismus: Von der Szene zur sozialen Bewegung	216
1.7 Forschung	100	3.4 Drohkulissen und andere Bewegungspraxen	228
2. Stadtgeschichten: Wittingen und Belsheim – sozialhistorische Kontexte, Orte und Akteure	120	II. Teil	
2.1 Wittingen: Von der Ackerbürgerstadt zur schrumpfenden Altindustriestadt	125	4. Gefahrenzone? Über die Kommunikation gefährlicher Orte	236
2.1.1 Akteure in der Stadt: Stadtaktive, Drehpunktpersonen, zivilgesellschaftliche AktivistInnen in Wittingen	134	4.1 Die diskursive Produktion von Orten: Lokale Presse und überregionale Medien in der Debatte	244
2.1.2 Vereine, Initiativen, Clubs, lokale Treffpunkte in Wittingen	140	4.2 Sprecherpositionen – oder Die Macht der Lokalredakteure	246
2.2 Belsheim: Vom wilhelminischen Sanatorium zum Kurbad?	141	5. Angstraum? Stadtplanung und Furchtprävention	264
		5.1 Begriffe, Bilder und Konjunkturen der Angstraumdebatten	264
		5.2 Die Stadt als Opfer und Opfer der Stadt: Sicherheitsdiskurse in stadtplanerischen Perspektiven	267
		5.3 Feministische Angstraumdebatten	273
		5.4 Paradigm shift? Von Angsträumen für Frauen zu neonazistischen Angsträumen	275

5.5	Sozialräume Kristallisationspunkte in Wittingen und Belsheim	279
5.6	Kommunale Präventionsarbeit und ordnungspolitische Maßnahmen	285
5.7	Fazit: Angst-Macht-Raum oder Raum (M)acht Angst. Die 'spatial dialectics' von Angsträumen	288
6	Feindesland? Alltagshandlungen im Konfrontationsraum	290
6.1	'Coping strategies' und street wiseness: Exemplarische Handlungsweisen potentieller Opfer, Taktiken der zivilgesellschaftlichen Raumproduktion	291
6.1.1	Bewältigungsversuche der Bedrohung 'alternativer' Jugendlicher	291
6.1.2	'Street-wiseness' als Taktiken der Gefahrenvermeidung bei Flüchtlingen und MigrantInnen	297
6.2	Relative Räume: Das Flüchtlingsheim in Belsheim und das Übergangwohnheim in Wittingen	299
6.2.1	Belsheim	299
6.2.2	Übergangwohnheim Wittingen	301
6.3	Taktiken des Umgangs mit Gefährdung und Bedrohung	306
6.4	Heterotopien der Stadtkultur in Wittingen und Belsheim	310
6.5	Beispiele lokalen zivilgesellschaftlichen Handelns	322
7	Fazit	333
	Literatur	358